

Fritz Bauer (1903 - 1968)

Fritz-Bauer-Preis 2008 an Dr. Klaus Waterstradt

15. November 2008 19.00 Uhr
Buddenbrookhaus Lübeck

Humanistische
Union

Einladung

Der Fritz-Bauer-Preis

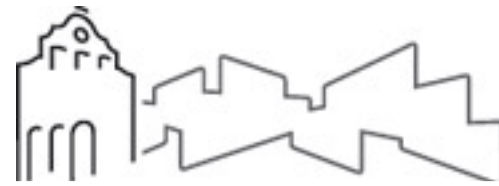
„Gesetze sind nicht auf Pergament, sondern auf empfindliche Menschenhaut geschrieben.“
(Fritz Bauer, 1903 - 1968)

Mit dem Fritz-Bauer-Preis würdigt die Humanistische Union (HU) herausragende Verdienste um die Humanisierung, Liberalisierung und Demokratisierung des Rechtswesens. Den Preis erhalten Frauen und Männer, die sich unerschrocken für eine gerechte und humane Gesellschaft eingesetzt haben, deren Zivilcourage Vorbild und Ansporn für bürgerrechtliches Engagement ist.

Der Fritz-Bauer-Preis ist die höchste Auszeichnung der Humanistischen Union. Der ideelle Bürgerrechtspreis wird im Gedenken an Dr. Fritz Bauer, den 1968 verstorbenen hessischen Generalstaatsanwalt und Mitbegründer der HU verliehen. Er wurde im Juli 1968, zwei Wochen nach dem Tod Fritz Bauers, gestiftet und wird derzeit alle zwei Jahre vergeben.

Bisher wurde der Fritz-Bauer-Preis verliehen an:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Helga Einsele (1969) | Ossip K. Flechtheim (1986) |
| Gustav Heinemann (1970) | Eckart Spoo (1988) |
| Birgitta Wolf (1971) | Liselotte Funcke (1990) |
| E. Diemer-Nicolaus (1972) | Erwin Fischer (1993) |
| Heinrich Hannover (1973) | Hans Lisken (1995) |
| Helmut Ostermeyer (1975) | Hanne & Klaus Vack (1996) |
| Werner Hill (1976) | Günter Grass (1997) |
| Heinz-Dietrich Stark (1977) | Helga Seibert (1999) |
| Gerald Grünwald (1978) | Regine Hildebrandt (2000) |
| Peggy Parnass (1980) | 28 Erstunterzeichnende |
| Ulrich Vultejus (1981) | des Aufrufes zur Desertion |
| Ruth Leuze (1982) | im Kosovo-Krieg (2001) |
| Erich Küchenhoff (1983) | Dieter Schenk (2003) |
| Ulrich Finckh (1984) | S. von Paczensky (2004) |
| R. Wolf-Almanasreh (1985) | Burkhard Hirsch (2006) |



Veranstaltungsort

Die Preisverleihung findet im Veranstaltungssaal des Lübecker Buddenbrookhauses statt:

Buddenbrookhaus
Mengstraße 4
23552 Lübeck

Das Haus befindet sich inmitten der Lübecker Altstadt, direkt neben der Marienkirche. Sie erreichen es ab Hauptbahnhof/Holstentor mit den Buslinien 31 & 34 (Station Fleischhauerstraße) oder zu Fuß in ca. 10 Minuten.

Rahmenprogramm

Die Verleihung des Fritz-Bauer-Preises findet im Rahmen des diesjährigen Verbandstages der Humanistischen Union statt. Dieser beginnt am Freitag, dem 14. November 2008 um 20 Uhr mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion über die Zukunft des Datenschutzes. Am Samstag diskutieren die Teilnehmer aktuelle bürgerrechtliche Themen und Vorhaben. Den Abschluss bildet am Sonntag eine Matinee zu den Perspektiven der Selbstbestimmung am Lebensende.

Alle Veranstaltungen des Verbandstages finden im Kulturzentrum Neue Rösterei in Lübeck (Wahmstr. 43-45) statt. Mitglieder der Humanistischen Union und Interessierte sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Das ausführliche Programm ist im Internet zu finden unter: www.humanistische-union.de.

Anmeldung

Wenn Sie an der Preisverleihung teilnehmen möchten, bitten wir um eine unverbindliche Anmeldung bis zum 12. November. Diese kann elektronisch erfolgen:

Fax: 030 / 204 502 57
E-Mail: service@humanistische-union.de

oder durch Einsendung dieser Karte an:

Humanistische Union e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Absender:

Name

Anschrift

PLZ, Wohnort

- Ich nehme an der Preisverleihung am 15. November 2008 in Lübeck teil.
- Ich bringe _____ weitere Gäste mit.
- Ich nehme am Verbandstag der Humanistischen Union teil.

Klaus Waterstradt – ein Lebenswerk im Dienste der Humanität

„Es gibt kein Recht zu sterben.
Aber es gibt ein Menschenrecht, in Würde zu sterben.“
(Klaus Waterstradt 1981)

Die Humanistische Union verleiht den Fritz-Bauer-Preis 2008 an den Lübecker Arzt Dr. Klaus Waterstradt. Mit ihm ehrt die Bürgerrechtsorganisation einen Menschen, dessen Werk in herausragender Weise mit dem Ziel einer Humanisierung unserer Gesellschaft verbunden ist. Über Jahrzehnte hinweg hat sich Klaus Waterstradt für die Bedürfnisse (ungewollt) schwangerer Frauen, für ein sozial gerechtes Gesundheitswesen und nicht zuletzt für den Anspruch auf ein menschenwürdiges Sterben eingesetzt.

Für Klaus Waterstradt war die Humanität unserer Rechtsordnung stets mehr als nur eine Frage allgemeiner Prinzipien des Rechts. Sein Engagement ist von der Überzeugung geprägt, dass sich die Humanität einer Gesellschaft vor allem darin zeige, wie sie mit den existentiellen Problemen der Menschen umgehe – von der Geburt über die Krankheit bis zum Tod.

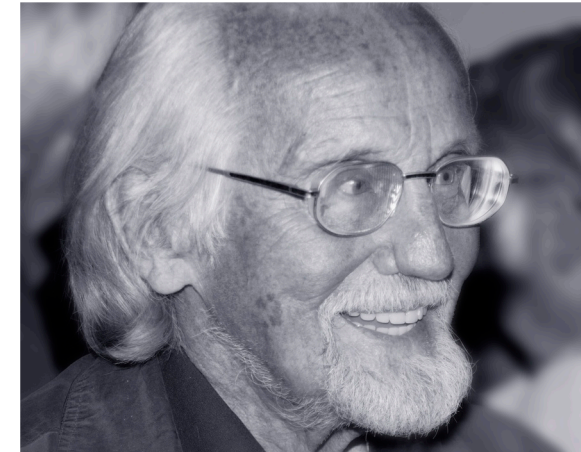
Gemeinsam mit anderen Kollegen gründete Klaus Waterstradt 1974 die erste unabhängige Beratungsstelle für schwangere Frauen in Lübeck. In der Einrichtung fanden Schwangere eine fachkundige Beratung vor, die keine moralischen Forderungen erhob oder mit strafrechtlichen Sanktionen drohte, sondern ihre Sorgen und Probleme in den Mittelpunkt der Beratung stellte. Klaus Waterstradt war sich durchaus bewusst, dass ein vermeintlicher „Lebensschutz“ oft das Gegenteil bewirke, für die betroffenen Frauen mit gesundheitlichen

Risiken verbunden ist und familiäre Konflikte verschärfen kann. Seine Beratungsstelle unterstützte deshalb vorbehaltlos die Entscheidung der Schwangeren – ob nun für oder gegen ihr Kind.

Klaus Waterstradt steht darüber hinaus für ein politisches und soziales Verständnis der medizinischen Praxis, das sich nicht auf klinisch verengte Krankheiten beschränkt und seine Verantwortung auch außerhalb der Arztpraxis wahrnimmt. Immer wieder forderte Klaus Waterstradt ein gerechtes Gesundheitssystem ein, wies auf sozialpolitische und ökologische Gesundheitsrisiken hin, engagierte sich in Initiativen der Bürgerrechts-, Ökologie- und Anti-Atom-Bewegung.

Klaus Waterstradt setzte sich nicht zuletzt für eine humane Medizin ein, die sich ihrer Grenzen bewusst ist. Vor dem Hintergrund immer weiter reichender Behandlungsmöglichkeiten und bisweilen ungewollter Lebensverlängerungen initiierte und organisierte er 1978 die Fachtagung „Menschenwürdiges Sterben“. Mit der Tagung gelang es erstmals, die Probleme der menschenwürdigen Behandlung im Krankenhaus und den Wunsch nach einem selbstbestimmten Sterben einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Anschluss verfasste Klaus Waterstradt gemeinsam mit anderen Experten den ersten Musterentwurf einer Patientenverfügung der Humanistischen Union. Bereits in den 1980er Jahren forderte er, dass die Wünsche Sterbewilliger gesetzlich anerkannt und die strafrechtlichen Sanktionen reformiert werden, damit Ärzte wirklich im Auftrag ihrer Patienten tätig werden können.

Das gesamte Werk von Klaus Waterstradt steht in besonderer Weise für den Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben, von der Geburt bis zum Tod.



Klaus Waterstradt

Verleihung des Fritz-Bauer-Preises 15. November 2008 19.00 Uhr

Eröffnung

Dr. Gunda Diercks-Elsner
Prof. Dr. Rosemarie Will

Laudatio

Elisabeth Kilali

Preisverleihung

Rede des Preisträgers

Dr. Klaus Waterstradt

Im Anschluss lädt die Humanistische Union zu einem kleinen Empfang.

Detaillierte Angaben zum Veranstaltungsort finden Sie auf der Rückseite dieser Einladung. Wir bitten um eine unverbindliche Anmeldung bis zum 12. November 2008 bei der Bundesgeschäftsstelle der Humanistischen Union.

Der Preisträger

Klaus Waterstradt wurde 1920 in Angermünde (Uckermark) als Sohn eines Schulleiters und einer Lehrerin geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums absolvierte er 1938 das Abitur.

Sein im November 1938 aufgenommenes Studium der Medizin (an der Universität Greifswald) musste er aufgrund des Krieges und seiner Einberufung zur Wehrmacht mehrfach unterbrechen. Im Dezember 1944 konnte er schließlich das medizinische Staatsexamen ablegen, die Promotion folgte unmittelbar darauf. Das Kriegsende erlebte Klaus Waterstradt als Truppenarzt in Prag. Nach der Befreiung Tschechiens begann für ihn eine viereinhalbjährige Kriegsgefangenschaft, die er in sowjetischen Lagern verbrachte.

Nach seiner Rückkehr heiratete Klaus Waterstradt 1953 und trat verschiedene Anstellungen als Arzt in Norddeutschland und auf der Insel Föhr an. 1960 wechselte er zum sozialmedizinischen Dienst der Stadt Lübeck, wo er bis heute lebt. Aus seiner Ehe gingen drei Kinder hervor.

Klaus Waterstradt war für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands von 1974 bis 1982 in der Lübecker Bürgerschaft tätig. Den Schwerpunkt seiner politischen Aktivitäten setzte er jedoch in außerparlamentarischen Bewegungen: Er trat bereits 1961 der Humanistischen Union bei, in deren Bundesvorstand er 14 Jahre mitwirkte. Darüber hinaus engagierte er sich in der Vereinigung der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW), im Arbeitskreis Atomenergie und arbeitsmedizinischen Initiativen. In den 1990er Jahren führte er gemeinsam mit anderen mehrere Hilfstransporte für Bürgerkriegsflüchtlinge nach Serbien, Kroatien und Rumänien durch.